

## Einleitung.

### §. 1.

Magnet wird eine Art Eisenerz genannt, welches die merkwürdige Eigenschaft besitzt, daß es Eisen an sich zieht und in einer frei schwebenden Lage sich nach den Erbpolen richtet und diese beiden Eigenschaften auch dem Eisen mittheilt, welches auch bei andern Erzen, als Nickel, Kobalt, Serpentin, Porphyr u., mehr oder weniger beobachtet wird. Der Name soll nach Lucrez bei den Griechen von der Gegend der Magneter hergeleitet seyn. Andere nannten ihn auch Heraklion — Herculesstein, weil er bei der Stadt Heraklea gefunden werde. Auch wurde er Sideritz-Eisenstein genannt. Plinius leitet den Namen von einem Hirten Magnes her, der ihn mit einem mit Eisen beschlagenen Stock zuerst gefunden haben soll.

### §. 2.

Dieses Erz heißt natürlicher Magnet, zum Unterschied von denjenigen, welche durch die Kunst, durch Mittheilung und Erweckung der magnetischen Kraft mit Streichen (Magnetisiren) im Eisen und Stahl hervorgebracht werden und künstliche Magnete heißen, an welchen mehrere merkwürdige Erscheinungen hervortreten, wie das Anziehen ungleichnamiger, und das Abstoßen gleichnamiger Pole; die Neigung nach dem Nord- und Südpol der Erde und das Fernwirken solcher Magnete auf einander ohne unmittelbare Berührung (magnetische Atmosphäre), welche Erscheinungen zusammen — mineralischer Magnetismus genannt werden.

## 2

## §. 3.

Diese magnetischen Erscheinungen führten schon frühere Natur beobachter auf mannichfaltige Versuche und Entdeckungen, wodurch sie auf die Vermuthung einer allgemeinen Naturkraft geleitet wurden, welche als allgemeines Grundwesen alle den Raum erfüllenden Körper belebe und durchdringe. Hieraus wurden die geheimsten Kräfte hergeleitet, so daß bald die verschiedenartigsten Hypothesen über den Magnetismus erschienen, wie die des Descartes, Apinus, Brugmann, Bernoulli, Gilbert und Euler ꝛc., von denen vorzüglich die letzteren die ganze Erde von magnetischer Substanz durchdrungen erklärten, wie es schon der Titel einer Schrift von Gilbert: *de magno magnete Telluris, Physiologia nova*, London 1600, beurfundet. Auch Euler behauptete in einer Schrift für die Akademie zu Paris, daß die Erde ganz magnetisch sey und nicht nur im Innern einen magnetischen Kern habe, wie Halley vorgetragen hatte.

Diese magnetische Grundkraft dehnten nachher auch Kepler (*Harmonices mundi*) und Stevin, und ganz vorzüglich Paracelsus auf das ganze Weltgebäude aus, daß alle Operationen der Natur und ihr ganzer Zusammenhang für magnetisch erklärt wurde (*Archidoxis magica. De Ente astrorum. Tractatus de magnete Philosophia fugax*). Des Paracelsus Nachfolger und Vertheidiger breiteten diese Lehre weiter aus und modificirten sie auf verschiedene Weise, so daß zum Theil der Magnetismus schon damals beinahe ganz nach Mesmers Lehre ausgesprochen ward, wie von van Helmont (*de magnetica vulnerum curatione*), von Maxwell (*Medicina magnetica, libri tres, in quibus tam theoria, quam praxis continetur*), Kircher *de arte magnetica* 1643, Burggraf *Balneum Dianae magneticum* 1600; Fludd (*Philosophia moesaica etc.* 1638).

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat besonders Anton Mesmer aus Frauenfeld am Bodensee diese Naturansicht geltend gemacht und die Wechselwirkungen, die er unter allen Wesen überhaupt und den Menschen insbesondere entdeckt zu haben behauptete, Magnetismus genannt. Er hat unter dem berühmten Physiker Pater Hell in Wien die merkwürdigen Versuche und Heilungen mittelst mineralischer Magnete gesehen, und dieselben vielfältig erprobt; er vermuthete, durch Beobachtungen ver-

## 3

anlaßt, daß er die Kraft des Magnets in seinen eigenen Händen und noch wirksamer in sich selbst besitze, was ihm einmals bei einem Ueberlaß zur Gewißheit wurde, wobei das Blut allemal floß oder ausblieb, je nachdem er dem Kranken sich näherte und ihn berührte oder sich von ihm entfernte.

Er setzte voraus, daß ein gewisses Aus- und Einströmen bei dem Magnet sowohl als bei allen Körpern überhaupt stattfindet, und da überall dem Magnet entsprechende Eigenthümlichkeiten und Polaritäten beobachtet werden, so nannte er diesen im Gegensatz und zum Unterschied des Mineralmagnets: thierischen Magnetismus, den Andere wegen der Wechselwirkung aller organischen lebenden Wesen, im Gegensatz des Anorganischen, Lebensmagnetismus nennen (Der Mesmerismus oder System der Wechselwirkungen, Theorie und Anwendung des thierischen Magnetismus, herausgegeben von R. Ch. Wolfart. Berlin 1815). Unstreitig ist Mesmer der Entdecker einer umfassenden Theorie sowohl als einer planmäßigen Anwendung des Magnetismus zur Heilung von Krankheiten.

## §. 4.

Man versteht also zunächst unter thierischem Magnetismus die mannichfachen Wechselbeziehungen und Erscheinungen der Menschen unter sich, insofern diese kunstmäßig bei Kranken mittelst gewisser Verfahrensarten, wie durch Streichen mit den Händen oder mit andern Körpern, z. B. Metallen, Paketen, Baumen ic., hervorgebracht werden, wobei sich dann entweder gewöhnliche Krisen mehr oder weniger sichtbar und heilsam einstellen, wie sie durch andere Arzneien erzeugt werden; oder wo jene ungewöhnlichen sehr auffallenden Erscheinungen des Somnambulismus, der Ekstase ic. sich offenbaren. Diese letzteren auffallenden Erscheinungen gehören übrigens nicht wesentlich zum Magnetismus, da sie einmal nur selten sich einstellen und zu der Cur und Besserung des Kranken nicht notwendig sind, und da alle diese ungewöhnlichen Erscheinungen in vielen Krankheiten auch von selbst entstehen, und durch andere Mittel und Einflüsse hervorgebracht werden.

## §. 5.

Diese durch Absicht und ein kunstmäßiges Verfahren (Magnetisiren) hervorgebrachten Erscheinungen des Magnetismus stehen

## 4

von den gewöhnlichen Naturerscheinungen, welche man bisher in der Naturkunde einer größern Aufmerksamkeit widmete, so sehr ab, daß es sehr schwer wurde, sie unter eine der bekannten Erscheinungen einzureihen, von denen bestimmte Gesetze aufgefunden sind; zum Theil werden sie wohl auch aus Mangel hinlänglicher Erfahrungen oder einer nicht sorgfältigen Kritik und Uebereinstimmung geradezu geläugnet, und es gibt so Parteien, die von der einen Seite leichtgläubig und vorschnell ohne gehörige Umsicht alles für Wunder und Wahrheit annehmen; von der andern hingegen hartnäckig alles läugnen, was von den Erscheinungen und Heilwirkungen des Magnetismus nur immer da ist oder vorgebracht wird.

Die reale Möglichkeit des Magnetismus in allen seinen Beziehungen wird Niemand zweifelhaft bleiben, der fürs erste Aufmerksamkeit, Ernst und Geduld genug hat, selbst Erfahrungen anzustellen, und der ferner die bereits geschichtlich vorhandenen Beobachtungen Anderer mit gehöriger Umsicht und Fleiß zu studiren sich die Mühe nimmt. Der Magnetismus ist eine Thatsache, über allen Widerspruch erhaben, und ich unternehme hier keine Kritik mehr über die Gründe der Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit desselben, sondern eine Charakteristik dieser Thatsache.

## §. 6.

Indem ich somit zuerst die Erscheinungen des Magnetismus aufzähle, wie dieselben gewöhnlich und am öftesten beobachtet werden, will ich sie mit andern verwandten Zuständen zusammenstellen, wie sie entweder von jeher geschichtlich bekannt sind, oder zuweilen von selbst entstehen und bei vielen Krankheiten hin und wieder beobachtet werden. Ich werde dann ihre Wahrheit und die Autoritäten kritisch beurtheilen, die Mittel angeben, wodurch diese Erscheinungen hervorgebracht werden, und durch Analogien und schlußrechte Inductionen eine ursächliche Auslegung und Begründung dieser Thatsache selbst zu geben versuchen, wodurch gezeigt wird, daß die Erscheinungen des Magnetismus, wie alle anderen, längst bekannte, gewisse Gesetze befolgen, und daß sie nicht isolirt und ohne Zusammenhang mit andern Gesetzen der organischen Welt sind. Endlich werde ich meine Ansichten über die Anwendung des Magnetismus überhaupt und bei Krankheiten insbesondere auf dem Grunde meiner langjährigen Erfahrungen und wie ich

## 5

glaube richtiger Folgerungen und Grundsätze aussprechen, inwiefern derselbe als Heilmittel zweckmäßig benutzt werden kann. So hoffe ich dem Leser über die sehr wichtige Thatsache des Magnetismus auch in praktischer Hinsicht eine klare Einsicht zu verschaffen, worauf es eigentlich wohl auch vorzüglich ankommt; denn Gedanken und Meinungen sind frei, die man über eine Sache hat, aber die Thaten und Handlungen sind zurechnungsfähig, wie man die Sache gebraucht oder mißbraucht. Der Magnetismus ist bisher offenbar mehr in die Hände des Mißbrauches als des rechten Gebrauches gekommen, und statt seines wahren Zweckes zur Heilung von Krankheiten diente er mehr zu vorwitzigen Liebhabereien und zu unzeitigen, unklaren und beschwergen meist schädlichen Versuchen.

## S. 7.

Um nun den reichhaltigen Stoff und dessen Umfang zweckmäßig zu behandeln und zur klaren Einsicht zu bringen, ergibt sich nach dem Vorgehenden folgende Methode der Darstellung. In der ersten Abtheilung werden wir die Erscheinungen des Magnetismus geschichtlich kennen lernen, wie sie nach den bisherigen Erfahrungen bekannt geworden sind. In der zweiten Abtheilung folgt die Vergleichung und Anreihung der neuen magnetischen Wunder an andere längst bekannte Erscheinungen, mit der kritischen Beurtheilung über die Aehnlichkeit und Verschiedenheit derselben. In der dritten Abtheilung werden wir eine naturkundige Erklärung und ätiologische Auslegung der magnetischen Erscheinungen versuchen, wodurch sie alles Wunderbare verlieren, indem gezeigt wird, daß sie, wie alle anderen, gewisse Gesetze befolgen. In der vierten Abtheilung endlich wird gezeigt werden, ob und in welcher Art der Magnetismus ein Heilmittel sey.

## Erste Abtheilung.

### Von den Erscheinungen des thierischen Magnetismus.

#### §. 8.

Man hat die Erscheinungen des Magnetismus auf eine verschiedene Weise einzutheilen versucht, je nachdem man ihn mehr von der physischen oder psychischen Seite auffaßte. C. W. Hufeland machte zuerst eine systematische Eintheilung dieser Erscheinungen.<sup>1)</sup> Nach ihm ist „der Grad der Wirkung beim Magnetismus sehr verschieden, von der unmerklichsten physischen Affection an (die sich oft erst hinterher durch die nachfolgende Besserung bemerkbar macht) bis zu der höchsten, geistigen Befangung, die das ganze gewöhnliche sensitive und intellectuelle Leben aufhebt. — Man kann demnach zwei Hauptgrade unterscheiden, den rein physisch magnetischen Zustand ohne Theilnahme des geistigen, und den magnetischen Zustand mit psychischer Affection, wobei wieder der Fall zweifach seyn kann, entweder bloß aufgehobene Sinnlichkeit (Schlaf), oder mit Erwachung des innern Sinnes verbunden (Somnambulismus).“

Bald darauf versuchte Kluge<sup>2)</sup> eine neue systematische Eintheilung, welchem dann Mehrere gefolgt sind, z. B. Bartels<sup>3)</sup> und Weber ic.<sup>4)</sup>

1) Journal der praktischen Heilkunde 29. B. 2. Stück.

2) Darstellung des animalischen Magnetismus als Heilmittel, 1811.

3) Grundzüge einer Physiologie und Physik des animalischen Magnetismus, 1812.

4) Der thierische Magnetismus oder das Geheimniß des menschlichen Lebens aus dynamisch psychischen Kräften, 1816.

## 7

Er theilt sie in allgemeine und besondere Wirkungen, wovon sich erstere auf den ganzen Körperzustand beziehen, und nicht periodisch, sondern während der ganzen Cur andauernd sind; letztere hingegen, keine nothwendige und unausbleibliche Folge der Anwendung des Magnetismus, äußern sich nur hin und wieder bei einzelnen Subjecten, periodisch, und sind höchst mannichfach und individuell verschieden.

Diese besondern Wirkungen selbst theilt er in sechs Grade ab, von denen der erste Grad mit noch aufgeschlossener Sinnlichkeit der Grad des Wachens genannt wird, die fünf übrigen Grade begreifen die geschlossene Sinnlichkeit in sich, so daß der zweite Grad Halbschlaf, der dritte mit innerer Dunkelheit — magnetischer Schlaf, der vierte mit Bewußtseyn, Somnambulismus, der fünfte der Grad der Selbstschauung (Clairvoyance); der sechste, — der Grad der allgemeinen Klarheit, extase, désorganisation genannt wird.

Eschenmayer <sup>1)</sup> faßt den Magnetismus mehr psychisch auf, indem er voraussetzt, „daß auf gewisse Manipulation bei rezeptiblen Personen eine Reihe von Erscheinungen hervorgehe, die immer zunächst von einer Affection des Seelenorgans zeugen, zuletzt aber wahrhaft geistiger Art werden.“ Er theilt deshalb auch die Erscheinungen des Magnetismus nach den Vermögen der Seele selbst psychologisch in vier Grade ab: 1) Die Stufe der sinnlichen magnetischen Anschauung; hieher gehört der Schlaf und die niederern Zustände des Somnambulismus gleichsam als Basis der höhern, worin sie schon innere Theile sehen und beschreiben, dann die Sinnenversetzung, an die Herzgrube, an die Finger ꝛ., und der gesteigerte innere Naturinstinct, durch den sie sich schon taugliche Mittel auswählen. 2) Das Hellsehen, Clairvoyance, welche Stufe der erhöhten Einbildungskraft correspondirt; hieher gehört das Vorhersagen der Paroxysmen; das gesteigerte Gedächtniß und das Vermögen geläufiger fremde Sprachen zu sprechen, in denen sie sonst weniger geübt sind. 3) Die magnetische Sympathie, welche dem erhöhten Gefühlsvermögen gleichläuft.

<sup>1)</sup> Versuch die scheinbare Magie des thierischen Magnetismus aus physiologischen und psychologischen Gesetzen zu erklären. Stuttgart und Tübingen 1816.

## 8

Hierher gehört der individuelle Rapport des Magnetiseurs mit der Somnambule; alle Sympathien und Antipathien solcher Personen, so wie das Phänomen der doppelten Persönlichkeit, so daß das Selbstgefühl und Bewußtseyn im gewöhnlichen und magnetischen Zustande ein doppeltes zu seyn scheint. 4) Die magnetische Divination, welche mit der erhöhten Phantasie verknüpft ist. Dahin zählt er endlich die wunderbaren Erscheinungen des Fernsehens und Vorhersagens der Somnambulen. Zu diesen vier Stufen zählt er noch gemischte Phänomene; als die Kopfuhr oder die Bestimmung des genauesten Sonnenzeitmaasses nach einem innern Typus, und die Erfindung neuer Maschinen etc.“ (S. 48 u. f. w.)

Ich habe die Erscheinungen des Magnetismus in Zustände von unverändertem, gewöhnlichem und in Zustände von ungewöhnlichem Sinnesleben eingetheilt. (Der Magnetismus nach der allseitigen Beziehung seines Wesens, seiner Erscheinung, Anwendung und Enträthselung in einer geschichtlichen Entwicklung etc. dargestellt, 1819.) Im erstern sind die Wirkungen des Magnetismus entweder unwahrnehmbar oder wahrnehmbar, zu welchen die gewöhnlichen Krisen bei Krankheiten ohne Schlaf und ohne Somnambulismus gerechnet werden, welchen letzteren ich nicht zum Wesen des Magnetismus rechne, da alle Krankheiten ohne denselben geheilt werden, und er sich nur in seltenen Fällen so entwickelt, daß daraus reife Früchte gezogen werden können. Zu den ungewöhnlichen Erscheinungen zählte ich dort „das Polversehen der Sinne, wobei die äußern Sinne mehr oder weniger geschlossen sind, hingegen der innere Sinn lebendiger erwacht, und zwar entweder noch beschränkt und unbestimmt als dunkler Traum im magnetischen Zustande (Schlafwachen, Somnambulismus), oder zweitens völlig unbeschränkt, wo die innere Sonne durch ihre schöpferische Kraft alles Dunkel erleuchtet, und die Bilder des Raums und der Zeit sich harmonisch lösen — das Hellsehen, die Bergeistigung.“

Eigenthümliche Eintheilungen, die nicht mehr oder weniger zu den hier genannten gerechnet werden können, finden sich bei andern Schriftstellern über den thierischen Magnetismus, und namentlich bei den vielen in Frankreich über diesen Gegenstand erscheinenden Schriften und Aufsätzen nicht, da fast überall die Erfahrungen ohne gewählten Plan selbst in den ausgezeichnetern Schriften des

## 9

Larby, <sup>1)</sup> Delleuze, <sup>2)</sup> Puysegur, <sup>3)</sup> Roulier, <sup>4)</sup> ic. nur hin und her zerstreut enthalten sind — nur Lausanne verdient hievon eine Ausnahme, der die Erscheinungen in zwei Classen theilt: in physio-logische („qui dépendent particulièrement de l'organisme“), und psychologische (celles qui dépendent de l'intelligence); er gibt aber dabei keine ausführliche Beschreibung derselben, und behauptet fälschlich, daß die Entwicklung der einen allemal die Entwicklung der andern zur Folge habe.<sup>5)</sup> Auch die frühern deutschen Schriftsteller Omelin, <sup>6)</sup> Wienhold, <sup>7)</sup> Heineken <sup>8)</sup> ic. haben wohl sehr schätzbare Beobachtungen, aber keine Classification der Erscheinungen geliefert. Kiefer <sup>9)</sup> hat gleichfalls keine besondere Eintheilung und keine gehörige Unterscheidung, da er durchgehends den Somnambulismus sehr uneigentlich auf alles überträgt und viel zu allgemein als Product des thierischen Magnetismus angibt.

## §. 9.

Wenn wir die Erscheinungen des thierischen Magnetismus in ihren mannichfachen Gruppierungen als Zustände des kranken Menschen bestimmen, und selbe durch die gewöhnlichen, mehr oder weniger sichtbaren Krisen oder durch jene ungewöhnlichen psychischen Erscheinungen sich offenbaren sehen, welche letztere gleichfalls auch ohne Magnetismus von jeher als Krankheitserscheinungen beobachtet werden, so scheint es am zweckmäßigsten und am verständlichsten, diese Erscheinungen auf eine zweifache Weise zu-

<sup>1)</sup> Essai sur la théorie du Somn. magnét. Lond. et Paris 1785.

<sup>2)</sup> Histoire critique du Magnétisme animal. Paris 1813.

<sup>3)</sup> Recherches, expériences et observations physiologiques sur l'homme dans l'état de Somnambulisme. Paris 1811.

<sup>4)</sup> Exposition physiologique des phénomènes du Mag. animal. Paris 1816.

<sup>5)</sup> Des principes et des périodes du Magnétisme animal. Paris 1819. T. II. p. 51. 300.

<sup>6)</sup> Ueber den thier. Magnetismus. Tübingen 1787. Dessen neue Untersuchungen 1789.

<sup>7)</sup> Beiträge zu den Erfahrungen über den thier. Magnet. Hamburg 1787. Dessen Heilkraft des thier. Magnet. nach eignen Beobachtungen. Lemgo 1802. 3 Thle.

<sup>8)</sup> Ideen und Beobachtungen, den thier. Magnet. und dessen Anwendung betreffend. Bremen 1800.

<sup>9)</sup> System des Tellurismus oder thier. Mag. 1822.

## 10

fammenzufassen und zu betrachten; und zwar einmal die mehr oder weniger immer vorkommenden physischen Erscheinungen, als gewöhnliche Krisen, und zweitens die seltner vorkommenden psychischen Erscheinungen, so daß wir der von C. W. Hufeland gemachten Eintheilung in der Hauptsache folgen, in der Unterabtheilung aber davon abweichen, daß wir unter den psychischen Erscheinungen nur die aufgehobene Sinnlichkeit mit dem Erwachen des innern Sinnes und jenen seltner psychischen Lebensäußerungen verbunden betrachten, den Schlaf hingegen, als bloß aufgehobene Sinnlichkeit, zu den rein physischen Erscheinungen zählen.

Die physischen Erscheinungen sind entweder a) allgemeine, bei allen magnetisch Behandelten mehr oder weniger constant und wahrnehmbar, und den ganzen physischen Zustand anregend, oder b) sie sind besondere Wirkungen, bei verschiedenen Individuen verschieden; sie offenbaren sich als kritische Bewegungen in einzelnen vorherrschend angeregten Organen. Die psychischen Erscheinungen mit aufgehobener äußerer Sinnlichkeit und dem Erwachen des innern Sinnes sind außerordentlich mannichfach, alle Seelenvermögen bieten verschiedene, abwechselnde und zuweilen erhöhte Aeußerungen dar, so daß es schwer wird sie in bestimmte Gränzen aufzufassen, noch schwerer in einer bestimmten Reihenfolge darzustellen. Um uns aber dem vorgesezten Plan der Einfachheit so viel möglich zu nähern, fassen wir alle psychischen Erscheinungen in zwei Unterabtheilungen zusammen, und zwar: A. wieder in die häufiger vorkommenden allgemeinen niedern Seelenäußerungen, gleichsam nur ein theilweises und beschränktes Vorherrschen des innern Sinnes, also ein Mittelzustand zwischen Schlaf und Wachen, den man in der That passend Schlafwachen, Somnambulismus, genannt hat; B. die seltner vorkommenden höhern Seelenäußerungen mit bestimmterem Vorherrschen des innern Sinnes, gleichsam ein Wachen im Schlafe, den man Wachschlaf mit überwiegendem Wachzustand, im Gegensatz von Schlafwachen mit überwiegendem Schlafzustand nennen könnte. Man hat diese höhern Zustände der magnetischen Erscheinungen Hellsehen, clairvoyance, extase, désorganisation etc. genannt.

Alle Seelenzustände des Erkenntniß-, Gefühls- und Willensvermögens offenbaren sich auf verschiedene sehr unbeständige Weise, so daß die psychisch magnetischen Erscheinungen auf diese Grund-